

## LESERBRIEF

Betrifft: Viele kritische Stimmen zur Stadtbahn vom 20.9.2018, Schwäbisches Tagblatt

Bei erste Bürgerbeteiligung zur Regionalstadtbahn liest man, dass vor allem ältere Menschen darüber erbost seien in Zukunft öfter vom Bus auf die Bahn umsteigen zu müssen.

Umweltverbände, aber auch benachbarte Kommunen, sehen den Wachstumsdrang der Schwarmstadt Tübingen kritisch. Das Mindeste, was man bei der Planung eines „Cyber Valley“ oder von neuen Klinikarealen verlangen kann ist, dass die Arbeitnehmer\*innen und Patient\*innen einfach und umweltfreundlich dorthin gelangen. Gerade um Wissenschaftler\*innen u. a. langfristig zu halten, muss ihnen Wohnraum zur Verfügung gestellt werden, der jedoch in dieser Größenordnung vor Ort fehlt. Sollen für sie die letzten naturnahen Flächen in den Teilorten geopfert werden? Dies wäre den Tübinger\*innen sicher nicht recht, denn Erholung im Wohnumfeld gehört zur Lebensqualität.

Hier bietet die Stadtbahn die Lösung. So könnte ein Mitarbeiter der Uniklinik in Rottenburg wohnen und seinen Arbeitsplatz trotzdem zeitig und naturschonend erreichen. Auch die Einwohner der Innenstadt profitieren. In vierzig Minuten und ohne Umstieg wären sie bei der Therme in Bad Urach und in einer weiteren Ausbaustufe sogar in Münsingen. Die Dezentralisierung, sprich Entlastung des Tübinger-Reutlinger Ballungsraums durch eine Regionalstadtbahn ist die beste Medizin gegen die Landflucht, die unsere schönen Dörfer im Biosphärengebiet Schwäbische Alb plagt. Und den Tübingern gewährt die Bahn besseren Zugang zu einem der attraktivsten Gebiete Deutschlands.

BUND RT